

Foto: Sigrid John-Tumler

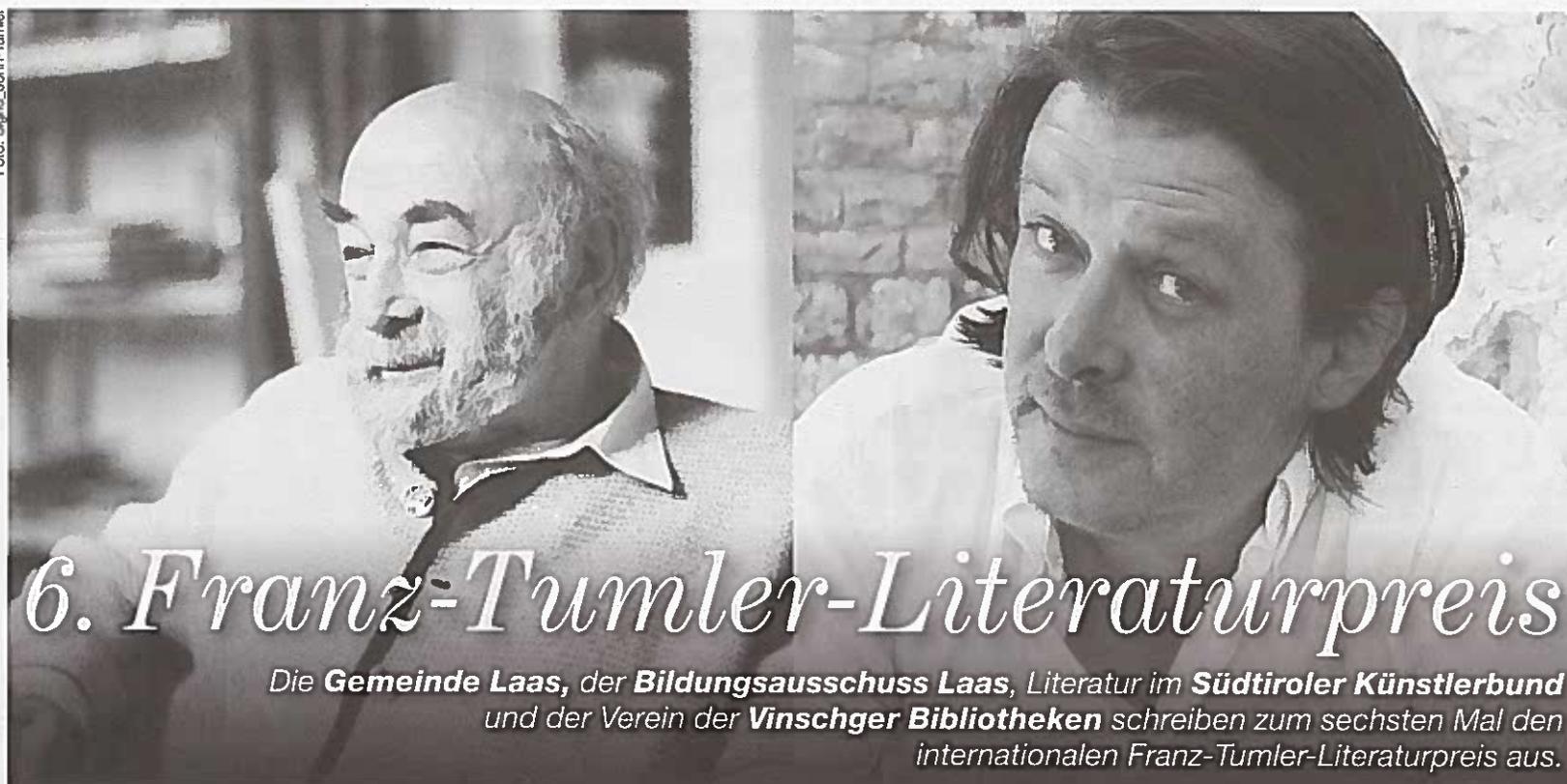


Foto: Ianess.fm.px_a.theodoridou

6. Franz-Tumler-Literaturpreis

Die **Gemeinde Laas**, der **Bildungsausschuss Laas**, Literatur im **Südtiroler Künstlerbund** und der Verein der **Vinschger Bibliotheken** schreiben zum sechsten Mal den internationalen Franz-Tumler-Literaturpreis aus.

Aus allen deutschsprachigen Debütromanen, die zwischen dem 1.1.2017 und dem 15.5.2017 erscheinen, wählt eine internationale Jury fünf Werke aus. Die teilweise neu besetzte Jury besteht

aus den LiteraturexpertInnen Elke Heinemann (Autorin, Literaturwissenschaftlerin und Publizistin, Berlin), Kurt Lanthaler (Autor, Bozen/Zürich), Manfred Papst (Literaturkritiker und Journalist, Zürich), Gerhard Ruiss (Autor und Literaturvermittler, Wien) und Daniela Strigl (Literaturwissenschaftlerin und Literaturkritikerin, Wien). Sie schlagen jeweils einen Debütroman für das Finale in Laas vor. Die nominierten Autorinnen und Autoren werden im Mai 2017 bekannt gegeben und zur Austragung des Preises am 14. und 15. September 2017 nach Laas geladen. Dort entscheidet dann die Jury nach den öffentlichen Lesungen und Debatten, wem von den fünf Teilnehmerinnen und

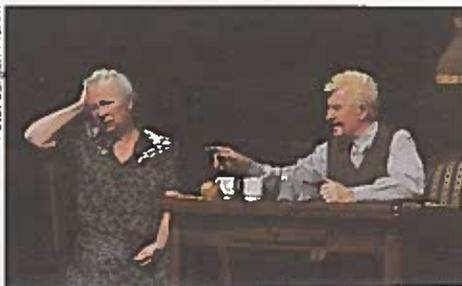
Franz Tumler, Kurt Lanthaler: Neu in der Jury des Franz-Tumler-Literaturpreis

Teilnehmern der Preis in der Höhe von 8000 Euro verbunden mit einem Schreibaufenthalt in Laas zugesprochen wird. Der Franz-Tumler-Literaturpreis wird von der Südtiroler Landesregierung gestiftet. Weiters wird ein Publikumspreis vergeben, der Verein der Vinschger Bibliotheken ermöglicht einen Schreibaufenthalt auf den Rimpfhöfen am Vinschger Sonnenberg. 2015 erhielt die deutsche Autorin Kristine Bilkau für ihren Erstlingsroman „Die Glücklichen“ den Franz-Tumler-Literaturpreis, Publikumspreisträgerin wurde bei der letzten Ausgabe Petra Hofmann mit ihrem Roman „Nie mehr Frühling“.

Jeder stirbt für sich allein

Das **Alte Schauspielhaus Stuttgart** führt in Brixen, Meran und Schlanders die Fassung von Hans Falladas Roman „Jeder stirbt für sich allein“ auf.

Foto: Jürgen Frahm



1940 an der Front fällt, beschließt Otto, etwas gegen das NS-Regime zu tun. Unterstützt von Anna schreibt er Postkarten mit regimiekritischen Aufrufen und legt diese in Treppenhäusern der Stadt in der Hoffnung aus, in den Köpfen seiner Mitmenschen etwas bewirken